

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Deutschen im Verbands der K. u. K. 4. Armee bei Idalin Am 6. und 7. Juli 1915

Am 7. Juli 1915 telegraphierte der Kommandeur der 4. Armee, General der Infanterie Erzherzog Josef Ferdinand an den Generalleutnant v. Besser: „Der heldenmütige Kampf der 47. Reserve-Division, welche unter der zielbewußten Führung Eurer Exzellenz die starken feindlichen Stellungen bei Idalin erstürmte und reiche Kriegsbeute gewann, erfüllt mich mit Bewunderung und aufrichtiger Freude. Ich spreche Eurer Exzellenz und Ihren braven Truppen meinen Dank aus und anerkenne ganz besonders das stets bewiesene kameradschaftliche aufopfernde Zusammenarbeiten der deutschen Reserve-Division mit den Waffenbrüdern der österreichisch-ungarischen Wehrmacht. Ihnen und Ihrer Division meine wärmsten Grüße.“

Folgende Schilderung, die von einem Verwundeten stammt und in der „Frankfurter Zeitung“ zuerst veröffentlicht wurde, mag den Inhalt dieses Telegramms ergänzen und erläutern: „Unsere Reserve-Division, die einzige, die unmittelbar einem österreichisch-ungarischen Armeekommando unterstand, war im Dezember 1914 in Krakau ausgeladen worden, hatte dann an der sogenannten Schlacht von Limanowa-Lapanow als einzige deutsche Division hervorragend teilgenommen, später, während des Winters, immer noch im Verbands der vierten österreichischen Armee, treue Wacht am Dunajec gehalten und sich an der Maifschlacht in Galizien beteiligt. Und im Juli 1915 kam die Kunde, daß sie eine Stellung erstürmte, die seit Monaten ausgebaut einer Festung glich: Alle Gräben in den Kalkboden gehauen, drei bis vier Gräben hintereinander, 15 bis 30 Meter breite Drahthindernisse vor der Front, alle Gräben eingesprenzt, alle Gräben gegenseitig flankierend, vor der Front Sumpf der Wysnica, in den der Mann bis an die Hüfte versank.“

Am 2. Juli 1915 abends kam die Division mit den Patrouillen bis zum Sumpfabschnitt der Wysnica und im Laufe des 3. und 4. Juli wurde der Feind unter unsagbaren Schwierigkeiten aus seinen Vorstellungen am Sumpfabschnitt zurückgedrückt, so daß eine Angriffsgruppe am 5. Juli am Nordrande des Sumpfes festen Fuß gefaßt hatte. Eine russische Elitetruppe, die 3. Division, lauter Grenadierregimenter, stand gegenüber, 7 Uhr abends begann unser Artilleriefire in mustergültiger Weise, 7 Uhr 30 Minuten begann das Vorbrechen der Infanterie, 7 Uhr 45 Minuten waren die Gräben vorderster Linie in der Hand der Deutschen, 8 Uhr 10 Minuten die zweite Linie. Wütende Gegenangriffe an den nicht angegriffenen Stellen der russischen Front brachen im Artilleriefire zusammen. Zwischen 8 und 9 Uhr waren die letzten Gräben geräumt. Bis zum Morgen waren etwa 1400 Mann, neun Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Am andern Morgen war durchgestoßen bis zum jenseitigen Fuße der befestigten Höhe, und nun gingen alle drei bis vier Stunden wütende Gegenangriffe der Russen, die von allen Seiten Verstärkungen heranzogen, gegen die Division an. Doch die Division stand wie eine Mauer! Der unerschütterliche Wille des Führers, sein Vertrauen auf die brave deutsche Mannschaft, das Vertrauen der Mannschaft auf ihren Führer, das Bewußtsein, daß deutsche Infanterie in der Front unangreifbar ist, das enge Zusammenarbeiten zwischen Infanterie und Artillerie — das sind die Felsen, an denen sich auch die stärkste Woge russischer Uebermacht stets so auch hier gebrochen hat.

Eine neu zusammengestellte russische Division greift am 7. Juli abermals an. Sie bricht am Tage im Artilleriefire zusammen! In der Nacht kommen einzelne Kräfte bis an die Infanterie. Arme Leute! Die Kugel, das Bajonett oder der Kolben ist ihr Schicksal. An einzelnen Stellen brechen die Russen durch. „Laßt sie, wir bleiben stehen,“ sagt der Mann, der es hört. „Wozu hat denn mein Bataillonskommandeur